

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 3 (1927)  
**Heft:** 50  
  
**Artikel:** Ein Millionär als Amateurverbrecher [Fortsetzung]  
**Autor:** Bryn, A. B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-758080>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Ein Millionär als Amateurverbrecher

ROMAN VON ALF. B. BRYN \* ÜBERSETZUNG AUS DEM NORWEGISCHEN VON S. ANGERMANIN

(Nachdruck verboten)

Peter wußte sehr wohl, wo das Geschäft lag. Es war noch nicht lange her, daß er mit einem Freunde dort gewesen war, um ein Hochzeitsgeschenk auszusuchen. Der Laden hatte sechs bis acht große Fenster auf die Straße hinaus und die Türe führte von einem kurzen, an derselben Straße gelegenen Sackeingang aus hinein. Dieser Sackeingang war nachts ebenfalls mit einem eisernen Rolladen verschlossen und die ganze Fassade war ein zusammenhängender Eisenpanzer. Am Ende des Sackeingangs führte der Aufzug zu den oberen Stockwerken des Gebäudes hinauf, wo sich die Geschäftslokale befanden. Im nächsten Stock war ein Hotel, zu dem ein eigener Aufzug von einem Seiteneingang her hinaufführte.

«Wasilieff», sagte Peter, «ich hätte fast Lust, den goldenen Tischaufsatz zu kaufen, aber ich kann nicht behaupten, daß ich Lust habe, ihn Ihren liebenswürdigen Landsleuten abzukufen. Wenn Sie nun folgendes Gedankenexperiment machen und sich vorstellen, Sie wären auf irgendeine Art und Weise wieder in den Besitz Ihres Familienkleinods gelangt, würden Sie es mir in diesem Falle verkaufen und um welchen Preis?»

«Dies Gedankenexperiment nützt wohl leider wenig», meinte Wasilieff, «wenn das so leicht wäre, hätte ich längst alle meine Sachen zu mir zurückexperimentiert. Aber wenn ich in der Lage wäre, den Aufsatz verkaufen zu können, würde ich, abgesehen von seinem Altertumswert, jedenfalls 150 000 Kronen für seinen reinen Goldwert bekommen können.»

«Ja», sagte Peter, «sollte ich ihn wirklich kaufen können, so müßte dies doch wohl hauptsächlich des Goldwertes wegen geschehen, denn ich glaube nicht, daß es klug wäre, ihn in seiner jetzigen Form zu benützen.»

Aber immerhin, ich glaube, ich kann Ihnen ein Geschäft vorschlagen. Wie Sie vielleicht nicht wissen, bin ich Geschäftsmann und lebe

von meiner Arbeit. Ich leiste gern den Leuten Dienste, aber ich verlange gute Bezahlung dafür.»

«Das ist ja gar nicht wahr», wandte Käthie ein, «du hast keinen Oer von mir bekommen.»

«Nicht direkt Käthie», sagte Peter lächelnd, «aber erstens darfst du nicht vergessen, daß du mir, wenn sich die Gelegenheit dazu ergibt, einen Kuß versprochen hast, zweitens darf ein Herr unmöglich Bezahlung nehmen für die kleinen Gefälligkeiten, die er unter Umständen einer Dame erweisen kann, einer Dame, für die er jederzeit umsonst sein Leben geben würde, und drittens habe ich von Freund Hilmer eine sehr gute Bezahlung bekommen, — unter uns gesagt, ich habe mir fünftausend Kronen berechnet, das ist doch nicht so übel für vierzehn Tage Arbeit?»

Ich bin bereit, Ihnen den Tischaufsatz für das gleiche Honorar zu beschaffen, Wasilieff, unter der Bedingung, daß ich Gelegenheit habe, ihn für den Goldwert von Ihnen zu kaufen.»

Wasilieff sah ihn zweifelnd an. Er war sich offensichtlich nicht recht klar darüber, ob er Peter ernst nehmen dürfte, — dann streckte er ihm lächelnd die Hand hin: «Allright», sagte er.

«Aber Peter, was willst du denn tun», sagte Käthie, «du hast doch wohl nicht vor, in das Juweliengeschäft einzubrechen und den Tischaufsatz zu stehlen?»

«Das Geheimnis meines Glücks in der Welt der Geschäfte», antwortete Peter tiefernt, «liegt zunächst in der Gründlichkeit, mit der ich meine Transaktionen plane und ferner in dem Schweigen, das ich über meine Methoden bewahre. Ich habe eine Tätigkeit gefunden, die mir ein sicheres und großes Einkommen für die Zukunft verschaffen kann, wenn ich jedoch andere in mein Geschäft einweihen würde, wäre das Handwerk bald ebenso überfüllt wie die medizinische Fakultät. Du mußt dich deshalb mit dem Resultat zufriedengeben. Ich verspreche dir, dich zu

benachrichtigen, wenn ich mit meiner Arbeit fertig bin.»

«Aber Gott, Peter, gib nur acht, daß du nicht aufkommst, denke doch, wenn du wegen Einbruch oder etwas Aehnlichem verhaftet würdest?»

«Du brauchst dich deswegen nicht zu ängstigen, meine süße kleine Freundin, ich bin nicht irgendein gewöhnlicher Verbrecher», beruhigte Peter sie. «Ich arbeite systematisch und gründlich und jegliche Chance für ein unglückliches Zusammentreffen ist von vornherein ausgeschlossen. In vierzehn Tagen werden wir die Sache in Ordnung haben. Und jetzt glaube ich, ist es Zeit, uns wieder zu den anderen Gästen zu verfügen, sonst merken sie, daß wir konspirieren. Es ist nicht ratsam, den Verdacht auf sich zu lenken, wenn man so zweifelhafte Dinge vor hat wie ich.»

An den folgenden Tagen traf Peter verschiedene Vorbereitungen und machte eine Reihe von Einkäufen; er stattete auch dem Juweliengeschäft einige Besuche ab und bewunderte den großen goldenen Tischaufsatz, der in diesen Tagen zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gehörte. Er kaufte eine Menge Bücher der chemischen und metallurgischen Literatur und richtete sich in einem der vielen Kellerräume auf Nes in aller Stille ein nettes kleines Laboratorium ein.

An einer seiner Vorarbeiten hatte er insofern große Freude.

Mit Hilfe der Fingerabdrücke, die er sich von Hilmer beschafft hatte, goß er aus Gummi kleine Blättchen mit einer vollständig getreuen Wiedergabe der Rillen an Hilmers Fingern.

Diese Lappchen befestigte er wiederum auf Gummihandschuhen, wie sie jungen Frauen empfohlen werden, die selbst die Hausarbeit verrichten müssen und dabei ihre Hände schonen wollen.

Etwa vierzehn Tage später traf Peter Wasilieff auf der Straße.

«Na», sagte Wasilieff, «was macht unsere Verabredung? Ich fürchte, Sie haben mehr auf sich genommen als Sie halten können, denn morgen soll, so viel ich gehört habe, der Aufsatz nach England geschickt werden.»

«Kommen Sie doch heute abend gegen halb elf Uhr zu mir nach Nes hinaus, wenn Sie nichts anderes vorhaben», erwiderte Peter, «ich will sehen, ob auch Frau Winther sich von daheim fortstellen kann, dann wollen wir über die Sache reden; kommen Sie um zehn Uhr, wenn es Ihnen möglich ist.»

Gegen neun Uhr am gleichen Abend hielt Peter mit seinem Automobil vor dem Eingang zu dem Hotel in jenem Haus, wo das Juweliengeschäft war.

Das Geschäft war geschlossen und alle eisernen Rolläden heruntergelassen.

Peter nahm einen großen Handkoffer aus dem Automobil und stieg damit die Treppe hinauf, die zum Hotel führte.

Diese Treppe stand durch den Notausgang in Verbindung mit den langen Korridoren, die in jedem Stockwerk, wo sich Geschäftsräume befanden, rund durch das ganze Haus liefen.

Aus ein paar Gesprächen, die Peter mit einem der Liftjungen geführt hatte, wußte er, daß der Aufzug, der von dem Sackeingang aus zu den Geschäftsräumen hinaufführte, um fünf Uhr nachmittags, nach Geschäftsschluß, im Erdgeschoß gelassen wurde, worauf der Liftführer, der auch als Faktotum im Juweliengeschäft angestellt war, den eisernen Rolladen vor der Eingangstüre zum Laden herunterzog und danach den eisernen Laden, der den Blindgang von der Straße absperrte.

Die zuerst erwähnte eiserne Jalousie wurde von innen her mit einem Bolzen geschlossen, der von außen durch die untere Kante der Jalousie und durch den Türrahmen ging.



Abendstimmung in Narzan ob Arosa

Phot. F. Schneider



Auf der Innenseite wurde dann ein Quersplint durch den Bolzen geschoben, eine einfache und primitive Vorrichtung.

Der einzige zweite Eingang zu dem Laden führte durch eine kleine eiserne Türe, die vom inneren Kontor zum Treppenausgang hinausging.

Diese Türe war mit modernen Panzergewölbeschlossern versehen und galt mit gutem Grunde für einbruchssicher.

Peter ging mit seinem Handkoffer in den dritten Stock hinauf und stellte den Koffer in dem fast völlig dunklen Gang vor dem Aufzug ab.

Die Tür zum Aufzugschacht hatte auf der Innenseite eine Klinke, war aber von außen nur mittels eines gewöhnlichen Türdrückers mit



«Sie sind mir vollkommen gleichgültig»

Vierkantholzen zu öffnen. Peter öffnete die Gittertüre zum Aufzugschacht und spähte in den Schacht hinunter. Tief unten sah er beim Schein seiner elektrischen Taschenlampe das Dach des Aufzugs.

Das Antriebskabel befand sich ungefähr einen Meter von ihm entfernt im Schacht.

Peter ließ die Türe angelehnt stehen und ging in den zweiten Stock hinunter. Dort öffnete er ebenfalls die Türe und bog sich so weit in den Schacht hinein, daß er das Kabel erreichte.

«Gott sei Lob und Dank für diese altmodische Einrichtung», sagte er zu sich selber, als ein Zug am Kabel den Lift nach oben in Bewegung setzte. «Es ist ein Reiz an diesen Antiquitäten, den die modernen Druckknopfzüge mit allen

möglichen Sicherungen und Kontakten niemals haben werden.»

«Langsam kam der Aufzug herauf, fuhr an Peter, der geduldig im zweiten Stock wartete, vorbei und verschwand in der Höhe.

Peter streckte sich wieder zum Kabel hinaus und stoppte die Maschine, als der Boden des Aufzugs ein Stück weit über der oberen Kante der Türe war.

Dann nickte er zufrieden, schloß das Gitter

### Die Sprache der Beine

Die Frauen besitzen nicht nur die Sprache der Augen, des Mundes, der Hände, sondern auch – wenigstens behauptet es unser Photograph – die der Beine



«Merken Sie es nicht, daß ich Ihnen Sympathie entgegenbringe?»



«Ich verschwinde nächstens»

und begab sich wieder in den dritten Stock hinauf:

Dort stand der Aufzug vor der halb offenen Gittertüre.

Peter nahm den Handkoffer, betrat den Aufzug, knipste das elektrische Licht an und fuhr in das Erdgeschoß hinunter.

«Das geht ja wie geschmiert», dachte Peter, «es scheint, ich habe mir da eine Arbeit ausgesucht, die mir ganz besonders liegt. Jetzt zur nächsten Schwierigkeit.»

Er trat in den Sackeingang hinaus und hörte den Lärm von der Straße hinter dem eisernen Rolladen, nur ein paar Meter entfernt. Der Rolladen war so dicht, daß nicht ein Lichtstreifen in den abgeschlossenen Gang hereindrang.



«Ach, sind Sie langweilig»



## Weihnachten

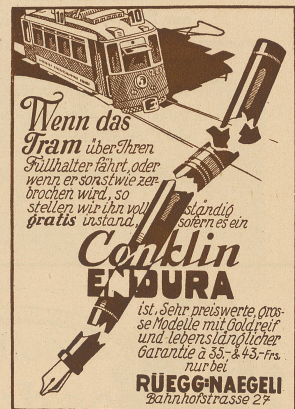
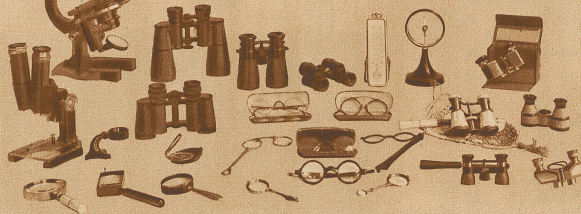
Willkommene  
Geschenke



in  
Tricot-  
Unterwäsche

in Seide, Wolle und Baumwolle in besten  
Qualitäten und reicher Auswahl  
**Rennwegtor & Co.**  
Zürich

**W. Koch**  
OPTISCHES INSTITUT  
**ZÜRICH**  
BAHNHOFSTR. 11



Wenn das  
Fram über Ihren  
Schulter fährt, oder  
wenn er sonstwie zer-  
brochen wird, so  
stellen wir ihn voll-  
ständig  
gratis um.

**Conklin  
ENDURA**

ist sehr preiswerte, gro-  
ße Modelle mit Goldreif  
und lebenslänglicher  
Garantie à 33- & 43 Frs.

**RUEGG-NAEGELI**  
Bahnhofstrasse 27



**COLUMBIA**

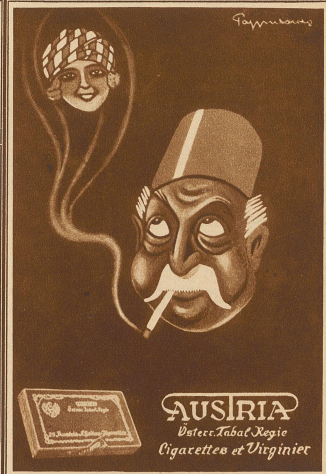
»Viva-tonal«

Wer auf eingeführte  
Marke u. musikalische  
Qualität eines phone-  
tischen Apparates Wert  
zu legen weiß, bevor-  
zugt Columbia-Crafo-  
nola und -Platten

»RENA«

Spezialhaus für Musik-  
apparate und Platten  
**J. Kaufmann**

Theaterstraße 12



**AUSRIA**  
Vater Tabak Regie  
Cigarettes et Virginia





Von der offenen Aufzugstüre fiel Licht auf Peters Wirkungsfeld.

Peter verlor keine Zeit, er hatte sich für die Expedition schon im voraus einen Plan zurechtgelegt, dem er nun ohne Zögern folgte.

Aus seiner Brieftasche nahm er eine feine Eisensäge, träufelte ein wenig Öl auf die Sägezähne und machte sich an den Bolzen, der die Jalousie festhielt.

Auf den Knien liegend hielt er den runden Kopf des Bolzens und sägte mit der rechten. Peter wußte genau, wie viel Zeit er dazu brauchen würde, — er hatte in der letzten Woche über ein Dutzend solcher Bolzen in der gleichen Stellung und mit den gleichen Geräten in seinem Laboratorium im Keller gesägt. Zwölf Minuten später war der Bolzen durchgeschnitten und Peter drückte ihn mit Hilfe seines Zeigefingers vernagelt nach innen.

Dann lauschte er eine Minute lang aufmerksam. Kein Laut, weder im Laden noch im Haus. Auf der Straße der gewöhnliche Lärm von Autohupen und Schritten.

Die Tänzerin Evelyn Duffek vom Münchner Nationaltheater gastiert gegenwärtig in der Schweiz

«Ganz unverkennbar,» dachte Peter, «dies ist der richtige Zeitpunkt für ein Vorhaben dieser Art — der Lärm auf der Straße kommt mir großartig zu paß.»

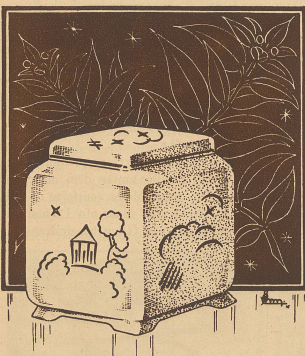
Vorsichtig hob er die Jalousie — dies konnte nicht ganz lautlos geschehen, aber endlich war sie doch hoch genug oben.

Die Türe dahinter war eine Glastüre, sozusagen der Teil eines großen Schaufensters. Sie war von innen mit einem einfachen Schlüssel, der gewöhnlich in der Türe steckte, verschlossen.

Peter spähte in das Schlüsselloch und stellte fest, daß der Schlüssel steckte. Jetzt kamen ihm die Experimente zugute, die er in den letzten Tagen mit verschlossenen Türen angestellt hatte. Er nahm ein dünnes kleines Stahlrohr aus seiner Tasche. An dessen einem Ende sich ein Handgriff befand, während am anderen Ende die Hälfte des Rohres, etwa einen halben Zentimeter weit weggeschnitten war. Dieses Ende der Röhre führte er so weit ins Schlüsselloch ein,



Frau Charlotte Lysès, die berühmte Pariser Künstlerin, spielt morgen im Zürcher Stadttheater die Hauptrolle im Lustspiel «Passy 08-45»



Ich

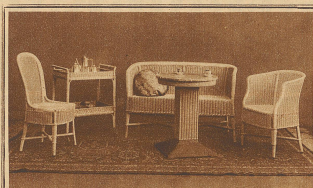
die vornehme Porzellandose, stamme aus Langenthal (Bern). Mein Aeusseres, feinstes Porzellan, handvergoldet, ist ebenso edel wie mein Inhalt, der Kaffee Hag (1/4 kg). Ich koste nur Fr. 6.—. Schenken Sie mich! Sie legen mit mir Ehre ein, werden Sie doch die Genugtuung haben, mich nach Jahren noch bei Ihren Besuchern auf dem besten Platz des Buffets anzutreffen. Kaffee Hag aber trägt das seinige bei zur Gemütlichkeit der langen Festabende.

**KAFFEE HAG**



**VIRGO**

Die gesundermoccadufende  
KAFFEE · SURROGAT · MISCHUNG  
von Tausenden täglich gerossen  
VIRGO 500 gr. 1.50, SYKOS 250 gr. 0.80, NAGO, Oltien



Weihnachten!

**ROHRMÖBEL**

Verlangen Sie unsere Kataloge · Fabrikpreise

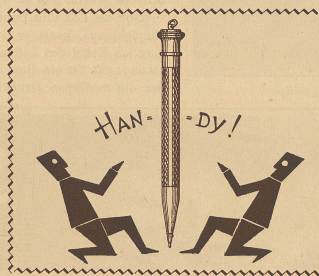
**ROHRINDUSTRIE RHEINFELDEN**



Bei Wind und Wetter nicht waren bis Ihre Haut rau und spröde geworden ist, sondern vorbeugen mit

**NIVEA-CREME**

Reiben Sie allabendlich vor dem Schlafengehen, aber auch am Tage, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich ein. Das nur in der Nivea-Creme enthaltene, hautverwundende Facient schützt Ihre Haut und macht Ihr Aussehen jung und schön.



Kaiser's Haushaltsbuch  
Jahrgang 1928

Mit Kaiser's Haushaltsbuch ist bei wenig Mühe ein klares Bild der Einnahmen und Ausgaben möglich. Fast alle schweiz. Familienzeitschriften haben auf seine Vorzüge aufmerksam gemacht und es warm empfohlen. Preis Fr. 2.50

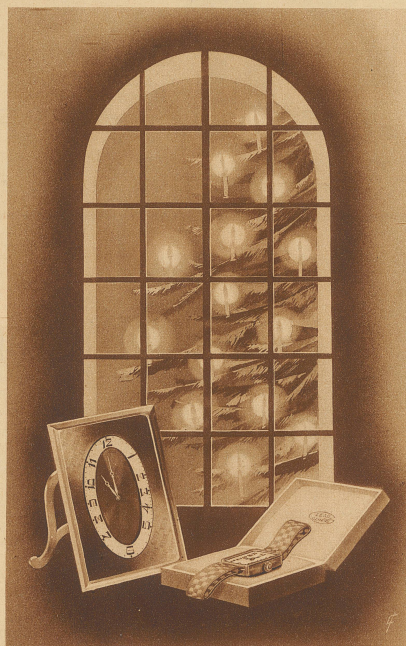
Kaiser's Privat-Buchführung  
Jahrgang 1928

Übersicht über Einnahmen, Ausgaben und Vermögensstand, spez. für einzelstehende Herren und Damen und auch für Familienverträge. Preis Fr. 2.50. — Beide Bücher sind erhältlich in Buchhandlungen und Papeterien, od. direkt v. d. Verlegern

Kaiser & Co., Bern A.-G. Abteilung Verlag



Der rechte Weg  
zu guter Verdauung  
Gesundheit  
Wohlbefinden!



**Ein Geschenk**

das immer Freude bereitet,  
ist eine gute Uhr!

Feine, moderne

**HERREN-TASCHEN- UND  
ARMAND-UHREN**

la. Ankerwerk, 15 Rubis / in Silber  
und Gold von Fr. 34.50 bis 240. —

Moderne, elegante

**DAMEN-ARMAND-UHREN**

la. Ankerwerk, 15 Rubis / in Silber  
und Gold von Fr. 39. — bis 68. —

5 JAHRE SCHRIFTLICHE GARANTIE

Verlangen Sie unseren Gratiskatalog



Verkaufsstelle Zürich · Seidengasse 17  
Telephon Uto 13.94





Marionetten und Puppenspieler bei der Arbeit während einer Vorstellung

daß sie sich über das Ende des von innen stekenden Schlüssels schob.

In den ausgeschnittenen Teil des Rohrendes paßte der Schlüsselbart hinein, und auf diese Weise konnte Peter nun auch von außen den Schlüssel umdrehen. Dies tat er, öffnete die Tür und trat in den Laden. Hier betrachtete er wiederum mit tiefer Befriedigung die Gemütlichkeit dieser altmodischen Ladeneinrichtungen und verglich sie mit den langweiligen modernen Juwelergeschäften, die Tag und Nacht hell erleuchtet sind und ohne herabgelassene Rolläden einen unternehmenden Cambrioleur den neugierigen Blicken der Menge preisgeben.

Er zog ein großes Stück Kautabak aus der Tasche und kaute es mit Begeisterung; dann

Rechts: Herrichten der Puppen für die Vorstellung

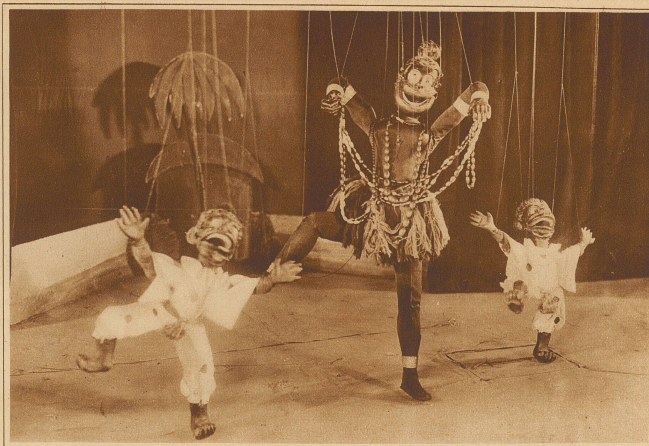
streifte er die mit Hilmers Fingerabdrücken ausgerüsteten Handschuhe über und machte sich an die Arbeit.

Der Tischaufsatz stand an seinem Platz im Schaufenster. Er war riesig und schwer, aber nach einiger Anstrengung gelang es Peter, ihn hereinzuziehen, wo er ihn zerlegte und sorgfältig in den Koffer packte. Den Koffer trug er zum Aufzug hinaus und kehrte dann wieder zu dem Feld seiner Tätigkeit zurück. Er sah auf die Uhr; es war halb zehn Uhr.

Vorsichtig öffnete er die Glastüre der großen Wanduhr im Hintergrund des Geschäftslokales und stellte die Zeiger auf kurz vor halb fünf Uhr, wobei er sorgfältig die Uhr alle halbe Stunde schlagen ließ. «Zwischen vier und fünf,» sagte er vor sich hin, «das ist gerade die richtige Zeit für einen guten Einbruch.»

Dann ging er zu der Ausgangstür des hinter dem Laden liegenden Privatkontors und hing vorsichtig ein kleines Säckchen mit einer Dynamitpetrone an das Türschloß. Dieses Säckchen war mit einer langen dünnen Lunte verbunden, die Peter von einem Knäuel abwickelte und bis in den Laden hinausführte.

### Blick hinter die Kulissen eines Marionetten-Theaters



Eine afrikanische Prima Ballerina mit ihren Zöglingen

Ein ähnliches Säckchen befestigte er an dem Verschlussmechanismus des Geldschrankes im Privatkontor des Chefs. Die Lunte von diesem Säckchen führte er an die gleiche Stelle im Laden, wo die andere Lunte endete.

Dann entnahm er seiner Tasche eine am unteren Ende durchbohrte Stearinkerze, befestigte sie auf dem Boden, steckte die Lunte durch das Loch, zündete die Kerze an und verließ den Laden auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, nachdem er zuvor den Kautabak mit sächgemäßem Schwung im Kontor des Chefs an die Wand gespußt hatte.

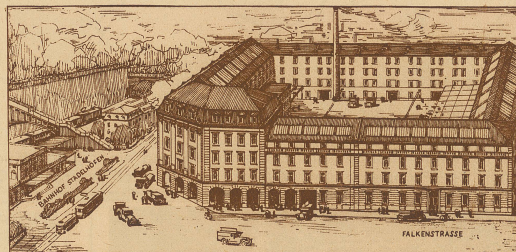
«Hoffen wir, daß das Licht und die Lunte der Berechnung entsprechend abblenden,» dachte er.

Um die Spuren seines Zugangs zum Geschäft so weit wie möglich zu verbergen, hatte Peter einen eigenen Bolzen vorbereitet, der dem zersägten Bolzen so viel wie möglich ähnelte, sich von ihm jedoch in einem sehr wichtigen Punkt unterschied, dadurch nämlich, daß der Kopf aufgeschraubt werden konnte. Da er die Dimensionen des Original-Bolzen nur mit dem Augenmaß hatte schätzen können, war er sehr

(Fortsetzung auf Seite 18)



**Eri flüssig reinigt und glänzt alle farbigen und schwarzen Leder**  
Nur in Schuh- und Ledergeschäften erhältlich!



22 goldene Medaillen

**Möbelfabrik**

1856 gegründet

**H. Aschbacher**

Falkenstrasse 28-32 **Zürich** Falkenstrasse 28-32

beim Bahnhof Stadelhofen

Mein gesamtes Etablissement wird gegenwärtig umgebaut.

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit

**zu billigsten Preisen**

Ihren Bedarf in einfachen oder reichen kompletten Zimmereinrichtungen bei mir einzudecken. Es kommen nur interessante und praktische Modelle in Betracht, garantiert für absolute Dauerhaftigkeit.

**Meine Erzeugnisse sind weltbekannt**

Höchstprämiiert bei Welt- und Landesausstellungen für ganz außerordentliche Leistungen

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.  
Alle Lieferungen franko Domizil.





RUDOLF VON AKACS ALS JONNY

«JONNY SPIELT AUF» IM ZÜRCHER STADTTHEATER

Phot. Nic. Aluf

DIE SCHLUSSZENE

**T-SULZ-ASPIK**  
konzentrierte Fleisch-Gallerte  
**HACO-GESELLSCHAFT A.-G. BERN**  
Gümligen

*Der kluge Koch mit Kennerblick  
greift gern zu T.-T.-Sulz-Aspik!*

Epochemachende Neuheit, die ideale Ergänzung einer jeden Küche  
Verlangen Sie Prospekte und Muster; ein Versuch überzeugt Sie!

### Brächtiges, üppiges Haar

### Birkenblut

es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lebendige Mineralien und Biotin-Beitragungen. Galt früher als Wundermittel. Schuppen, kahle Stellen, lästiges Jucken. Große Flasche Fr. 2.75. Birkenblut-Shampoo, der beide 30 Gts. Birkenblut-Creme gegen trockene Haare Fr. 3.— u. Fr. 5.— per Dose. Sie Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.

Apotekenzentrale am St. Gotthard, Baldo.  
Verlangen Sie Birkenblut.



**Mit Kopfschmerzen fängt es an.**

Daraus entwickelt sich dann eine Grippe, Influenza oder andere Erkältungskrankheiten. Wer beim ersten Auftreten von Kopfschmerzen sogleich das Richtige tut, erspart sich viel Leid, Krankheit und Arbeitsunfähigkeit. Das Gute liegt nahe, man muß es nur gebrauchen.

**Nehmen Sie**  
**Pyramiden**  
Tabletten

Sie werden überrascht sein, wie schnell der böse Kopfschmerz aufhört. Geht er mit Benommenheit und Fieber, den Anzeichen einer beginnenden Erkältung einher, wird auch diese beseitigt.

**Pyramiden-Tabletten wirken sicher.**

Nur echt in der Orig.-Packung. *Seidner, Zürich*

**Gütermanns**  
Nähseiden

**NERVI** MIRAMARE STRANDHOTEL  
Direkt am Meer  
Angenehmes Familienhaus

*Zu Weihnachten*  
**Yala**  
Tricot-Wäsche  
Das schönste praktische Geschenk für jede Dame

**Dieser Husten**  
verschwindet  
sofort nach Gebrauch  
der seit 100 Jahren  
bewährten Zürcher  
**Elefanten-Pastillen**  
mit Salmiak  
(nach Dr. W. Uhlmann)  
Elefanten-Apotheke  
Marktgasse 6, Zürich 1  
Schachtel Fr. 1.50  
= Postversand =  
In allen Apotheken

**Grammophon-Besitzer!**  
**DUROPIC**  
die Dauernadel  
für jedes Grammophon  
Kein Auswechseln der Nadel mehr. Spielt 50.000 mal. Schon die Platten. Jede Platte verwendbar. Schweizer Fabrik. Preis Fr. 5.—  
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, gegen Einsendung des Betrages direkt vom Auslieferungslager:  
**R. PFISTER**  
Trottenstr. 52 — ZÜRICH 6  
Postcheckkonto VIII 3843

Benützen Sie in Ihrem eigenen Interesse für Ihre Inserationen die **Zürcher Illustrierte**

**A. WELTI-FURRER &**

**Möbel  
Transporte  
Lagerung**

ZÜRICH · BÄRENGASSE 6

### Seidenstoffe

sind für den Nichtfachmann schwierig zu beurteilen.

Verlangen Sie

**Forta**

dann sind Sie sicher,  
die beste Qualität zu erhalten.



In allen führenden Geschäften.

Alle Forta-Seidenstoffe sind mit der Marke **Forta** bezeichnet.





Aus der  
Kinderstube der Tiere.

Ein kleines Nilpferd, das in der warmen Mittags-  
sonne sein Schläfchen hält (Unteres Bild)

(Fortsetzung von Seite 15)

gespannt darauf, ob der neue Bolzen passen  
würde.

Es zeigte sich, daß er fast genau die gleiche  
Länge hatte wie der alte und Peter schob den  
Bolzen von der Innenseite durch das Loch,  
nachdem er den Quersplint von dem alten Bol-  
zen herausgenommen und an dem neuen be-  
festigt hatte.

Dann steckte er den Schlüssel auf der Innen-  
seite der Tür ins Schlüsselloch und verspernte  
die Tür auf die gleiche Art, wie er sie geöffnet  
hatte.

Die schwere Eisenjalousie vor der Tür zog  
er wieder herunter und faßte mittels einer Pin-  
zette das Ende des neuen Bolzens, zog ihn durch  
das Loch, steckte und schraubte den Kopf daran  
fest.

Es mußte schon ein ganz merkwürdiger Zu-  
fall sein, wenn jemand auf den Gedanken kam,  
diesen Bolzen des Näheren zu untersuchen.

Darauf legte Peter sorgfältig die Eisenspäne  
zusammen, die beim Durchsägen des alten Bol-  
zens entstanden waren, warf einen zufriedenen  
Blick auf das Feld seiner Tätigkeit und trat in  
den erleuchteten Aufzug, der ihn rasch und  
leicht in den zweiten Stock brachte.

Dort verließ er den Aufzug, stellte den Koffer  
ab, schloß die Gittertüre und lief hinauf in den  
dritten Stock, von wo aus er den Aufzug wieder  
hinuntersandte, indem er ihn auf die gleiche  
Weise in Gang setzte wie vorher.

Fünf Minuten später fuhr er mit dem Kof-  
fer im Auto den Drammensweg hinaus.



Eine seltene Tieraufnahme, die an den Ufern des Tanganikasees gemacht wurde. Das Blitzlicht stört  
die Löwen im Augenblick, wo sie ein Zebra zerfleischen (Im Oval)

«Wahrhaftig, ich glaube, ich komme nur ge-  
rade noch eine Kleinigkeit eher an als meine  
Gäste,» dachte er und beschleunigte die Fahrt,  
sowie er den Schutzmann an der Ecke zur  
Bygdö-Allee hinter sich hatte.

Trotzdem stand er fertig umgezogen im Es-  
zimmer, noch ehe Wasiliew und Käthie angekom-  
men waren und warf einen zufriedenen Blick  
auf die Tischdekoration, deren Mittelpunkt eine  
enorme verdeckte silberne Schüssel bildete.

«Guten Abend, kleine Käthie, das ist nett von  
dir, daß du dich von daheim losreißt und hier  
herauskommst,» begrüßte Peter seine alte  
Freundin. «Wie ich dir schon sagte, habe ich

diesen kleinen Abend anlässlich von Wasiliew's  
Geschichte arrangiert, die Sache nähert sich nun  
ihrem Abschluß. Wir drei bleiben zunächst  
einige Stunden allein, später kommt meine Mut-  
ter mit verschiedenen Bekannten zum Abend-  
essen her. Na, da haben wir ja auch Wasiliew.  
Kommt mit mir ins Rauchzimmer, wir trinken  
einen Cock-tail; es ist zwar schon etwas spät  
am Abend für derartige Ausschweifungen, aber  
lieber spät als gar nicht.»

Beim Cock-tail sprach Peter mit Käthie über  
tausend Dinge, während Wasiliew sichtlich ner-  
vos und auf Neuigkeiten gespannt war. Aus Pe-  
ters vergnügtem Wesen entnahm er, daß sich  
etwas Lustiges zutragen hatte.

«Hören Sie,» wandte Peter sich plötzlich an  
beide, «kennt einer von euch Sherlock Holmes'  
Geschichte? Der verschwundene Brief? Nicht?  
Ausgezeichnet. Ich wäre tief enttäuscht gewe-

und den Deckel von der Schüssel in der Mitte  
abheben und sich bedienen.»

Stumm vor Gemütsregung blieb Wasiliew  
mit dem Deckel in der rechten Hand stehen und  
sah seinen alten Familienschatz an.

«Es ist der echte,» sagte Peter, «schauen Sie  
ihn genau an, denn Sie sehen ihn zum letzten-  
mal, Sie erinnern sich, daß ich ihn Ihnen für  
150 000 Kronen abkaufen werde?»

Findest du ihn schön, Käthie? Ich nicht, —  
ich werde ihn ohne Kummer im Schmelztiegel  
verschwinden sehen.»

«Mein Gott,» sagte Wasiliew, «da ist er! Da  
steht er! Wie in aller Welt ist er hierher ge-  
kommen?»

«Ich habe ihn in meinem Koffer herausge-  
bracht,» sagte Peter, «ganz einfach und habe  
auch einen Scheck auf 4500 Pfund für Sie mit-  
gebracht, um den Kauf gleich im Beisein von  
Zeugen abzuschließen. 4500 Pfund entspricht,  
wie Sie sich errechnen können, 145 000 Kronen.  
Sie erinnern sich, ich sollte 5000 Kronen Hono-  
rar erhalten, dafür, daß ich Ihnen das Stück  
wieder zurückbrachte.»

«Du bist ein Zauberer, Peter,» bewunderte  
Käthie. «Ich glaube wirklich, du kannst hexen;  
ich habe es doch noch heute nachmittag im  
Schaufenster stehen sehen.»

«Das hat schon seine Richtigkeit, Käthie,»  
antwortete Peter, «und du hast auch recht, wenn  
du sagst, ich wäre ein Zauberer, — das ist eine  
plausible Erklärung des Rätsels und die einzige,  
die du bekommen kannst.»

Er reichte den Scheck Wasiliew hinüber, der  
ihn mit zitternden Fingern in die Tasche steckte  
und sein Glas bis auf den Grund leerte.

«Sie haben mich zu einem reichen Mann ge-  
macht, Herr van Heeren,» sagte er, bewegt und  
mit Tränen in den Augen. «Ich werde Ihnen  
das nie vergessen.»

«Im Gegenteil,» wehrte Peter ab, «Sie sollen  
es ja gerade vergessen, und du auch, Käthie.  
Diese kleine Komödie muß unter uns bleiben, be-  
trachten Sie den Anblick Ihres alten Tischeuf-  
satzes wie eine Kinovorstellung, — das Bild ist  
für einen Augenblick auf der Leinwand erschie-  
nen und hat den Eindruck von Wirklichkeit ge-  
macht, jetzt verschwindet es, indem ich den  
Deckel aufsetze und es ist nur flüchtiger Sine-  
senaudruck gewesen ohne andere Wirklichkeit  
als 4500 Pfund.»

«Das ist Wirklichkeit genug für mich, sagte  
Wasiliew, «aber sagen Sie doch, was meinten  
Sie eigentlich mit Ihrer Frage nach der Sherlock  
Holmes' Geschichte?»

«Nichts,» sagte Peter. «Es ist sehr einfach  
das, ich habe den Trick mit dem Deckel von Ka-  
merad Holmes gestohlen. Jetzt aber ans Essen,  
während ich dieses hors d'oeuvre hinaustrage.»

Peter trug die Schüssel und den Tischeinsatz  
ins Nebenzimmer hinaus, legte den Aufsatz in  
den Koffer und trug diesen in sein Laborato-  
rium in den Keller hinunter. (Fortsetzung folgt)



## Halten Sie Ihre Zähne immer frei von Film, damit sie beim Lächeln schimmern und glänzen

WENN den Zähnen weiße Farbe und  
Glanz fehlt, so liegt das gewöhnlich da-  
an, daß sie mit einem Film bedeckt sind.  
Der Film nimmt aus der Nahrung, Tabak  
usw. bestimmte Substanzen in sich auf,  
welche als entstellende Flecke sichtbar  
werden, und diese verleihen den Zähnen  
das schmutzige, mißfarbene Aussehen.

Film haften an den Zähnen, dringt in  
Spalten ein und setzt sich dort fest; er  
begünstigt die Entwicklung von Keimen,  
welche Zahnfäule verursachen und bildet  
eine Brutstätte für sie, und darum gilt er  
als sehr gefährlich für die Zähne.

Film ist außerdem die Grundlage für  
die Bildung von Zahnstein, welcher nebst  
den Keimen die Hauptursache der Entwik-  
kung von Pyorrhoe ist, und es ist des-  
halb dringend nötig, daß der Film regel-  
mäßig entfernt und dadurch das Zahn-  
fleisch in wirksamer Weise geschützt wird.

heilkunde ungeteilten Beifall.

Pepsodent verliert den Film und ent-  
fernt ihn danach, weiter poliert es die  
Zähne, ohne dem Schmelz im geringsten  
zu schaden. Es bekämpft die Säuren,  
welche Zahnfäule verursachen, und festigt  
das Zahnfleisch entsprechend den wissen-  
schaftlichen Feststellungen. Es erhöht den  
Alkaligehalt des Speichels und wird in  
einem Worte den Anforderungen der moder-  
nen Zahnheilkunde in jeder Hinsicht gerecht.

Auf zahnärztlichen Rat wenden sehr  
viele Leute diese neue Zahnreinigungsmethode  
regelmäßig an. Verschaffen auch  
Sie sich unverzüglich Pepsodent, die Qua-  
litätszahnpasta.



**PEPSODENT**  
Die Qualitätszahnpasta -  
Entfernt Film von den Zähnen



**Schnebli**  
Biscuits  
auch in Kleinpäckungen  
sind in allen besseren Geschäften  
erhältlich



Freue dich  
Schweizer - Jugend!  
Er ist da  
der Pestalozzi - Kalender  
1928. Preis mit Schö-  
nkästlein Fr. 2.20. Verlag  
Kaiser & Co. A.-G., Bern



**HOTEL**  
**Habis-Royal**  
Bahnhofplatz  
ZÜRICH  
Restaurant



**Heute sind Zenith-Stumpfen**  
im Aroma von unübertroffener Feinheit

**Rapallo** Grand Hotel et Europe  
Familienhaus mit Garten  
Grand Hotel Savoy  
Direkt am Meer  
mit höchstem Komfort

**BOGLIASCO-Genua Pension Fereccio**  
Schönste Aussicht aufs Meer - Zentralheizung - Bilder  
Veranda für Sonnenbäder

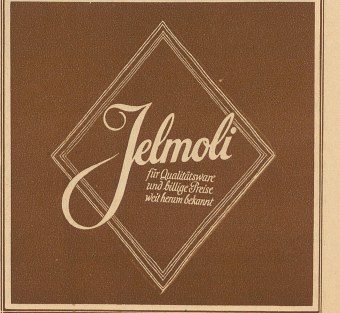
**NERVI - SAVOY-HOTEL**  
Erstklassiges Familienhaus inmitten prächtigen Parks, Bes.  
Frau C. Beiler, im Sommer: Badhotel Röllli, Seewasserschwyz



**NUSSA**  
der ideale  
Brotaufstrich  
aus dem Nuxo-Werk  
Nussa-Spicesfett  
zum Brotaufstrich

**Rapallo** Hotel Regina  
Palace

Neu erbaut - Eröffnet 1927 - 140 Betten - Mit allem  
modernen Komfort - Landschaftlich schönster Punkt der  
Riviera mit wundervollem Panorama - Dachgarten-  
terrasse - Konzerte - Parkanlagen - Sonnenbäder -  
Mäßige Preise - 8 Minuten vom Bahnhof - Hotelomni-  
bus - Autogarage - Bitte verlangen Sie ausführlichen  
Prospekt.



**Jelmoli**  
für Qualitätswaren  
und billige Preise  
wie beim Einkauf